

Leitfaden zu fair gehandelten Produkten Woran erkenne ich fair gehandelte Waren?

Was bedeutet „Fairer Handel“?

Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbeziehungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzenten/innen und Arbeiter/innen – insbesondere in Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung.

Für die Produzentinnen und Produzenten bedeutet das:

- Sie erhalten einen garantierten Mindestpreis für ihre Produkte, der die Kosten einer Produktion im Sinne der Nachhaltigkeit und ihre Lebenshaltungskosten deckt;
- ein Aufschlag, die so genannte Fairtrade-Prämie, ermöglicht ihnen eine Investition in ihre Zukunft (soziale Projekte, Weiterbildung etc.);
- es besteht die Möglichkeit, die Produktion vorzufinanzieren;
- langfristige Handelsbeziehungen werden aufgebaut.

Außerdem verpflichtet sich der Faire Handel:

- transparente und partnerschaftliche Handelsbeziehungen zu den Organisationen der Produzentinnen und Produzenten zu unterhalten,
- unfairen Zwischenhandel auszuschließen,
- die Rechte von Kindern zu sichern,
- die Arbeitsbedingungen für Produzentinnen und Produzenten sowie deren Angestellte zu verbessern,
- die Umstellung auf biologische Landwirtschaft zu fördern,
- gentechnisch veränderte Organismen auszuschließen.

Bei Plantagenprodukten wie Tee, Orangen oder Blumen werden die Pflückerinnen und Pflücker unterstützt, indem die Betriebe der Plantagen sich zur Einhaltung sozialer und ökologischer Mindeststandards nach internationalen Vorgaben verpflichten, z. B. die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).

Dass der Faire Handel die Umstellung auf **biologische Landwirtschaft** erfolgreich fördert, zeigen die Zahlen bei fair gehandelten Lebensmitteln: fast 75 Prozent stammen inzwischen aus kontrolliert biologischem Anbau. Die ökologische Produktion wird zusätzlich mit einem Aufschlag auf den Mehrpreis belohnt.

Daher findet sich auf vielen fair gehandelten Produkten auch ein Bio-Siegel.

Standards im Fairen Handel

Die Qualität des Fairen Handels muss gewahrt bleiben und Verbraucherinnen und Verbraucher müssen sich darauf verlassen können, dass auch "fair" drin ist, wo "fair" draufsteht. Um die Glaubwürdigkeit des Fairen Handels sicher zu stellen, haben die Akteure des Fairen Handels unterschiedliche Ansätze für die **Kontrolle** entwickelt.

Produkte, die mit dem **Fairtrade-Siegel** (www.transfair.org) ausgezeichnet sind, werden nach den internationalen Standards der „Fairtrade Labelling Organizations International“ (FLO) erzeugt und gehandelt. Dieser Dachverband aller nationalen Fairtrade-Siegelinitiativen entwickelt gemeinsam mit den Produzentengruppen die Standards des Fairen Handels.



Zusätzlich unterstützt und berät FLO e.V. die Produzentengruppen durch die Zusammenarbeit mit lokalen Beratern und Beraterinnen.

Darüber hinaus gibt es die FLO-CERT GmbH, die zuständig ist für die **Zertifizierung** der Produzentengruppen, Händler und Hersteller. Die unabhängige Zertifizierungsgesellschaft kontrolliert die Einhaltung der Standards über die gesamte Kette mit lokalen Inspektoren und überprüft am Ende des Warenflusses, dass die Produkte nur von registrierten Partnern gehandelt und verarbeitet werden.

Woran erkenne ich fair gehandelte Produkte?

Der Begriff „fair“ ist gesetzlich nicht geschützt. Daher ist es für Verbraucherinnen und Verbraucher wichtig zu wissen, wie sie erkennen können, ob ein Produkt wirklich fair gehandelt ist.

Demnach ist ein Produkt nach der oben genannten Definition **fair** gehandelt, wenn es:

1. das internationale **Fairtrade-Siegel** trägt, und/ oder
2. von anerkannten Fair-Handels-Organisationen (GEPA, El Puente, dwp u.a.) vermarktet oder in Weltläden angeboten wird.

Zusätzlich gibt es für einzelne Produktgruppen wie Blumen, Steine oder Teppiche so genannte „**Sozial-Labels**“, die kennzeichnen, dass die Produkte nach vorgegebenen sozialen Kriterien hergestellt wurden (z. B. RUGMARK, Flower Label Programme, Xertifix).

Faire Importorganisationen und Händler



GEPA – The Fair Trade Company – www.gepa.de

Die „Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt“ steht für einen sozialen und umwelt-verträglichen Handel. Heute ist die „GEPA-THE FAIR TRADE COMPANY“ eine der größten Fair Handels-Organisationen in Europa.

Die Produkte (Lebensmittel, Handwerk und Textilien) kommen aus über 160 Genossenschaften und Vermarktungsorganisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika. GEPA-Produkte sind in Weltläden und vielen Supermärkten, Bio- und Naturkostläden erhältlich.

El Puente GmbH – www.el-puente.de

Die EL PUENTE GmbH unterhält heute über 100 Projektkontakte und ist als Importeur und Großhandel für über 1500 Weltläden und Aktionsgruppen in Deutschland tätig. Das breite Sortiment an fairen Produkten hat El Puente zum zweitgrößten Fairhandels-Importeur nach der GEPA gemacht. El Puente mit Sitz in Hildesheim legt besonderen Wert auf eine gleichberechtigte Beteiligung von Produzenten an der Gesellschaftsstruktur von El Puente.

dwp e. G. – www.dwp-rv.de

Die Fairhandelsgenossenschaft „Dritte Welt Partner“ aus Ravensburg bezieht v. a. Lebensmittel, aber auch Handwerk und Textilien von mehr als 60 Produzentengruppen und den darin zusammen, geschlossenen zehntausenden von Produzenten/innen und Kleinbauernfamilien weltweit.

BanaFair e. V. – www.banafair.de

BanaFair ist eine deutsche Importorganisation, die seit 1986 Bananen zu fairen Bedingungen nach Europa einführt und vertreibt. Vermarktet werden Bananen von Kleinbauernfamilien, die ihre Erzeugnisse unabhängig von den multinationalen Konzernen produzieren. BanaFair setzt einen politischen Schwerpunkt in der Durchsetzung sozialer und ökologischer Mindeststandards bei der Bananenproduktion.

Sozial-Labels

Rugmark – www.rugmark.de

Die RUGMARK Initiative vergibt ein international registriertes Siegel für Teppiche, die nach den RUGMARK Kriterien geknüpft wurden. Das RUGMARK-Konzept verfolgt dabei zwei Strategien: Kontrolle und Zertifizierung der Produktion vor Ort, Sozialprogramme für (ehemalige) Kinderarbeiter/innen und deren Familien.

Die RUGMARK Initiative arbeitet sowohl in den Produktions- als auch in den Absatzländern. In den Produktionsländern Indien, Nepal und Pakistan kontrollieren sie die Einhaltung der RUGMARK-Kriterien bei Herstellern und Exporteuren. Somit besitzen die Teppichhersteller und Exporteure eine RUGMARK-Lizenz, in der sie versichern, dass sie diese Kriterien „Keine Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren, Akzeptanz von unangekündigten Kontrollen zu jeder Zeit und Offenlegung der Aufträge und Bestellungen gegenüber dem RUGMARK-Büro“ erfüllen.



Flower Label Program, FLP – www.fairflowers.de

Blumenproduzenten, Blumenhändler, Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften haben sich im Flower Label Program zusammengeschlossen und einen Standard für nachhaltig produzierte Blumen erarbeitet. FLP-zertifizierte Blumen stammen aus

umweltgerechter und menschenwürdiger Produktion, basierend auf folgenden Kriterien: existenzsichernde Löhne, Gewerkschaftsfreiheit, Gleichbehandlung, Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit, Gesundheitsvorsorge, Verbot hochgiftiger Pestizide, verantwortlicher Umgang mit natürlichen Ressourcen. Der FLP-Standard entspricht dem Internationalen Verhaltenskodex für die Schnittblumenproduktion. Die Einhaltung des Standards wird regelmäßig durch unabhängige Organisationen geprüft. Menschenrechtsorganisationen und Gewerkschaften haben das Recht, die Prüfung zu begleiten und Stichproben durchzuführen.



XertifiX e.V. – www.xertifix.de

XertifiX ist ein Bündnis gegen ausbeuterische Kinder- und Sklavenarbeit in indischen Export-Steinbrüchen. Das Bündnis wird getragen von Importeuren, Steinmetzen, prominenten Persönlichkeiten, renommierten Hilfsorganisationen, Städten, Gemeinden und der Gewerkschaft IG BAU. Der 2005 gegründete Verein vergibt das XertifiX-Siegel für Grabsteine und Natursteine die unter Einhaltung sozialer Mindeststandards, insbesondere des Verbots von Kinderarbeit und Schuldknechtschaft, abgebaut wurden. Alle Akteure in Indien aus dem Bereich Natursteinabbau bzw. -handel, die am XertifiX-System beteiligt sind, müssen rechtsverbindliche Verträge unterzeichnen, in denen sie sich zur Einhaltung der XertifiX-Kriterien verpflichten. Die folgenden aufgeführten Kriterien gelten als Mindeststandards: Keine Beschäftigung von Kindern im Sinne der ILO Konvention Nr. 182, Zahlung von wenigstens den gesetzlichen Mindestlöhnen an die erwachsenen Arbeiter, Offenlegung der Aufträge gegenüber XertifiX e.V. und XertifiX India im Produktionsland, Akzeptieren von unangekündigten Kontrollen zu jeder Zeit.